Wer befiehlt?

Autor(en): **Mathys, Gaby**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-499133

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der umstrittene Ausgabenposten

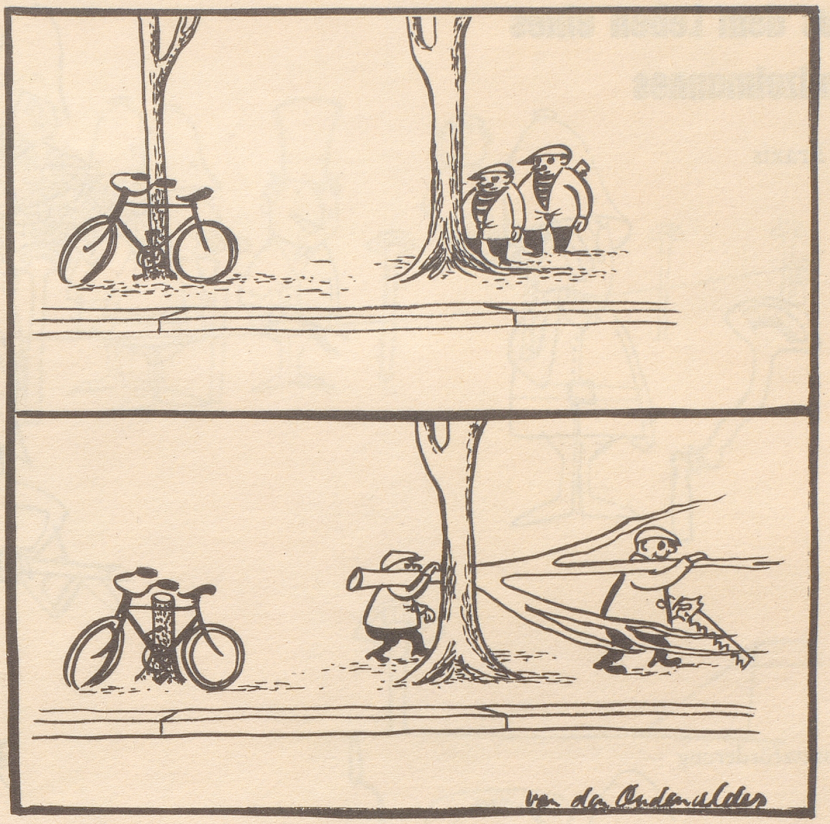
Eine Dorfgemeinde leistete seit Jahren einen freiwilligen Beitrag von 20 Franken an den Rhone-Rheinschiffahrts-Verband. Diese Leistung stand auf der Ausgabenseite der Einwohnergemeinde-Rechnung jeweilen unter dem Posten ‹Binnenschiffahrt› und war niemals bestritten worden, obwohl der eine und andere Bürger nicht recht wußte, was er sich unter Binnenschiffahrt vorstellen sollte.
Eines Tages aber stand ein Mitbürger an der Gemeindeversammlung während der Budgetberatung auf, focht den Posten ‹Binnenschiffahrt› an und stellte einen förmlichen diesbezüglichen Antrag. Der Gemeindepräsident setzte sich für die weitere Leistung des Beitrages zur Wehr und wurde dabei von andern Votanten unterstützt. Da aber juckte der streitbare Mitbürger in die Höhe und polterte wie das Donnerwetter los:
«Schluß! Abstimmen! Ich sehe nicht ein, warum die Bienen nicht wieder fliegen sollten wie früher!»

Tobias Kupfernagel

Wer befiehlt?

Ein jungverheirateter Bauer trat vor seinen reichen Vater und bat ihn um Rat, wer eigentlich im Hause zu befehlen habe, der Mann oder die Frau? Der alte Bauer lächelte und sagte: «Hier, mein Sohn, sind hundert Hühner und ein Pferdegespann. Lade die Hühner auf den Wagen, und wo immer ein Ehepaar wohnt, halte an und forsche nach, wer der Herr im Hause sei. Ist es die Frau, dann schenke dem Paar eines der Hühner, ist es der Mann, dann lasse ihm dein Pferdegespann!»
Der junge Bauer setzte sich auf den Bock des Wagens, ließ die Peitsche knallen und fuhr durch die Dörfer, und wo er auch immer ein Ehepaar antraf, da versuchte er zu erkunden, wer wirklich regiere. Als der Bauernsohn schon neunundneunzig Hühner verteilt hatte und immer noch hoffte, daß er auch einmal einen Mann als ‹Herr im Hause› antreffen würde, kam er zu einem einsamen Gehöft. Er sprengte mit seinem Wagen durch die Toreinfahrt, als ihm der Hausherr den Weg versperrte und nach seinem Begehr fragte. Der Ankömmling richtete sofort die gewohnten Fragen an den Besitzer des Hofes. Mit stolzem Selbstbewußtsein antwortete der Angesprochene, daß selbstverständlich nur er der Herr im Hause sei. «Kannst du mir das beweisen?» fragte der junge Bauer. Da rief der Hausherr seine Frau herbei, und die bestätigte, was er behauptet hatte.
«Dann darfst du dir eines meiner Pferde auswählen», sagte wohlzufrieden der sonderliche Besucher.
«Ich denke, ich nehme den Schimmel, so ein Sonntagspferd ist schon lange mein Wunsch».
«Gut, nimm ihn dir, du hast ihn verdient!»
Aber sogleich zog die Bäuerin den Gemahl beiseite, und nach längerer Zwiesprache sagte der Bauer: «Ich möchte doch lieber den Braunen nehmen, der taugt besser zur Arbeit.»
«Nichts da – du bekommst das Huhn», sagte der junge Bauer und kutschierte mit dem leeren Wagen heimwärts.
Soll es aber wieder einmal geschehen, daß ein Bauer nicht weiß, wer der Herr im Hause sei, und sein Vater gibt ihm einen Wagen voll Hühner und ein Pferdegespann, und – liebe Leserin – der Wagen hält vor deiner Tür, dann lasse deinen Gatten wenigstens einmal Herr im Hause spielen, denn ein Pferd ist das wohl wert.

Gaby Mathys



Die rücksichtsvollen Diebe

Sphärenklänge

Da heißt es immer, in Europa geschehe nichts auf dem Gebiete der Atomraketen und interplanetarischen Reisen. Dabei sind aus den verschiedenen Ländern bereits folgende Schlager in Vorbereitung: «Ich gleite mit Dir in den Weltraum hinein» (Deutschland), «Bambina, komm mit mir auf den Mars!» (Italien), «Weltraum-Rock'» (London), «Du liebs Planetli im Silberschii, bald wärded au mir bi dr sii» (Schweiz, V. Torr.). bi

Aether-Blüten

Eine ergötzliche Weisheit entfiel Carl Stemmler in der muntern Sendung ‹Kind und Tier› aus dem Studio Basel: «Bi de Tier sind alli Königinne Wibli!»

Ohohr

Aus Volksdemokratien

Die staatlichen Besohlungsanstalten in Prag lassen ihre Kunden bis zu neun Wochen auf die Besohlung ihrer Schuhe warten.
Die Versohlung der Bevölkerung ging bedeutend rascher vor sich. fis

Das erstklassige Haus

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe, Erholung. Unterhaltung. Orchester. Zentrale Lage. Januar und ab Mitte März besonders günstige Pauschalpreise von Fr. 28.— bis 32.—.
Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flühler

HOTEL WALHALLA, ST. GALLEN
Neubau 1959. Nächst Bahnhof. Alle Zimmer mit Privat-WC, Bad oder Dusche. Das elegante Restaurant au premier «Chez Caroline». Die Walhalla-Bar. Konferenzzimmer.
Poststr. 21 Tel. 071 / 22 29 22, Telex 5 71 60.
E. und B. LEU-WALDIS – ST. GALLEN
WALHALLA
HALDENGUT BIER